Die Wahrheit des entblößten Menschen

Über den Roman "Einübung ins Schweben" von Dževad Karahasan

■ CORNELIUS HELL



Cornelius Hell, geboren 1956 in Salzburg, lebt seit 1993 als Autor, Übersetzer und Literaturkritiker in Wien. Publikationen u.a. über E. M. Cioran, Thomas Bernhard, Imre Kertész und Peter Henisch; über 300 Sendung für den ORF und den Bayerischen Rundfunk; zahlreiche Übersetzungen aus dem Litauischen (Prosa, Lyrik und Drama). Österreichischer Staatspreis für literarische Übersetzung 2018, Elias-Canetti-Stipendium der Stadt Wien 2019-2021.

Dževad Karahasan erzählt von Sarajevo. Immer wieder. In seinem Erzählband "Ein Haus für die Müden" von 2019 oder in dem 2021 neu und in erweiterter Form erschienenen "Tagebuch der Übersiedlung"; und selbst sein umfangreicher Roman "Der Trost des Nachthimmels", ein aus schier unüberschaubaren Detailszenen zusammengesetztes Panorama der persischen Stadt Isfahan im 11. Jahrhundert, endet in Sarajevo. Karahasan lebt, denkt und erzählt aus dem Geist dieser besonderen Stadt, in der die drei monotheistischen Religionen Christentum (orthodox und katholisch), Islam und Judentum zu Hause sind und sich Orient und Okzident auf einzigartige Weise berühren. Seit vielen Jahren lese ich sein Werk und freue mich über jede Gelegenheit, ein Gespräch mit ihm zu führen.

Karahasans neuer Roman "Einübung ins Schweben" spielt im belagerten Sarajevo. Bereits 1998 hat er mit der Arbeit daran begonnen, aber der Abstand zum selbst erlebten Krieg, zum Beginn der Belagerung Sarajevos im Jahr 1992, war noch nicht groß genug; erst 2020 nahm er die Arbeit daran wieder auf. Erzählt wird der Roman aus der Ich-Perspektive des Übersetzers und Lyrikers Rajko Surup, dem Ende März 1992 die Freude zuteilwird, dass sein großer Meister, der walisische und in Italien lebende Altphilologe und Mythenforscher Peter Hurd, zu einer Lesung nach Sarajevo kommt. Schon auf der ersten Seite ist Rajkos grenzenlose Verehrung für diesen Dichter, Denker und Wissenschaftler offenkundig. Als dann wenige Tage später der Bosnienkrieg beginnt, bringt Rajko ihn zum Busbahnhof und wäre sogar bereit, zusammen mit ihm die Stadt zu verlassen. Doch plötzlich entscheidet sich Peter Hurd, hier zu bleiben und zu beobachten, was diese Extremsituation mit den Menschen macht.

Wie immer begibt sich Dževad Karahasan auf verschlungene Erzählpfade und entwickelt viele Geschichten, die sich mit anderen Geschichten berühren oder aus ihnen hervorgehen. Rajkos bisheriges Leben und seine Lieben ziehen an ihm vorbei, und sein schwieriges Verhältnis zu seiner Mutter, mit der er lebt, wird augenscheinlich. In erschreckenden und grotesken Momenten ist der Krieg ständig präsent. Immer wieder sind Explosionen zu hören, und Menschen werden mitten auf der Straße von Granaten zerfetzt. Und doch versucht man, die Reste eines normalen Lebens irgendwie aufrechtzuerhalten. Einmal feiert man sogar richtige Festmähler, denn es gibt keinen Strom mehr, also muss man alle Lebensmittel in den Kühlschränken vor dem Verderben retten. Man darf nur nicht so viel kochen, dass man danach kein Holz mehr hat; und auch das letzte Salz darf man nicht verbrauchen - wer weiß, wann man wieder welches bekommt.

Das belagerte und beschossene Sarajevo zwingt zu einer Einübung ins Schweben. Beim Anblick eines Vogelschwarms beschreibt Peter Hurd, was mit dem Romantitel gemeint ist: "Hier schwebt alles. Rauch schwebt über zahllosen Brandstätten, über der ganzen Stadt, in der ständig etwas brennt. Die Seelen der Ermordeten und Unbestatteten schweben ständig über und um uns. Fliegen schweben über Müllhaufen und Leichen. Unsere rauschgiftabhängigen Freunde schweben, und jetzt, da, schweben auch die Vögel. Und das ganze Schweben spielt sich in der schwersten Stadt der Welt ab."

22 **Q**uart

Peter Hurd wird selbst zu einem Teil dieser rauschgiftabhängigen Freunde - zum Missfallen und Entsetzen von Rajko, der gerade von Hurd gelernt hat, seine bisherige Lebensform und die Normen zu bewahren, die ihn bislang geleitet haben. So wird der Roman auch zu einer Auseinandersetzung mit Rausch und Rationalität und zeigt, wie die Menschen in der Ausnahmesituation des Kriegs ganz gegenteilige Konsequenzen ziehen: Während für die einen jetzt alles erlaubt ist, kommt es für Menschen wie Rajko gerade jetzt darauf an, die Verhaltensregeln einzuhalten nicht aus Angst, sondern aus innerer Überzeugung.

In den vielen Gesprächen des Romans geht es natürlich auch - wie könnte es in dieser Situation anders sein - um Leben und Tod. Rajko sieht sie nicht als Gegensätze, und beim Tod seiner ehemaligen Geliebten Mirta weiß und fühlt er, "dass unser Tod uns irgendwie ähneln muss, wie die Mündung eines Flusses nach der Natur der Dinge Ähnlichkeiten mit dem Fluss haben muss, der in ihr endet". Für Rajko greift das bipolare Denken zu kurz, und so wird auch sein eigenes Leben im Roman nicht zum simplen Triumph rationalen Denkens über die selbstzerstörerische Rauschhaftigkeit, in die sein trotz allem verehrter Meister Peter Hurd zusehends abgleitet.

Gegen Ende des Buches flieht Hurd aus Sarajevo, und natürlich organisiert Rajko diese Flucht und geht mit ihm. Gerade jetzt wird ihm deutlich, dass nichts und niemand ihn in Sarajevo hält, dass er nahezu wurzellos ist. Und so wird er zum Gefangenen seines großen Lehrers, der sein Alltagsleben nicht mehr allein zu organisieren vermag und auch als großer Denker und Gelehrter in aller Öffentlichkeit einen fulminanten Absturz erlebt. In Sarajevo hat Hurd seinem Übersetzer und fast schon Adlatus Rajko noch verkündet: "Der größte Grad der Freiheit offenbart sich mir in einer belagerten Stadt." Wie unter einer Lupe wird sichtbar, wohin diese totale Freiheit für Peter Hurd führt.

Karahasans neuer Roman erzählt vom belagerten und beschossenen Sarajevo, aber unter und hinter allen Geschichten steht vor allem eine Einsicht Rajkos: "Meiner Erfahrung nach ... ist Krieg in Wahrheit eine Zeit des entblößten Menschen." Rajko wird unter diesen extremen Umständen auch etwas bewusst, das ihn zum Gegenpol von Peter Hurd werden lässt. Er sagt sich: "Mann, du musst nicht wissen, wer du bist, viele von uns entdecken das niemals, aber es gehört sich, bis zum dreißigsten Lebensjahr zu wissen, wer du nicht bist."

Karahasans großartiger Roman hält den Bosnienkrieg im Bewusstsein. Das ist wichtig, weil Leute wie der österreichische Außenminister noch immer öffentlich erklären, es habe in Europa seit 1945 bis zum russischen Überfall auf die Ukraine keinen Krieg mehr gegeben. Aber der Roman "Einübung ins Schweben" greift weit über die Belagerung Sarajevos und ihre Reflexion hinaus. Aus der "Wahrheit des entblößten Menschen" wird ein Erzähl-Kunstwerk, das nicht Seinesgleichen hat. Dass auch die Übersetzung von Katharina Wolf-Grieshaber ein Kunstwerk ist, sieht man schon daran, dass die in den Roman eingestreuten Gedichte und Lieder ihren Rhythmus und ihre Reime haben.

Wieder einmal hat Dževad Karahasan Fakten und Fiktion auf seine ganz spezifische Weise verwoben. Nach der Vorstellung des Buches am 21. Februar in der Alten Schmiede sagte er mir: Alle Bosnier im Roman sind reale Menschen, die er selbst gekannt hat. Auch die Hochzeit der schwangeren Frau mit ihrem getöteten Bräutigam hat so stattgefunden wie im Roman. Aber die Figur Peter Hurd ist reine Erfindung.

m,Du musst nicht wissen, wer du bist, viele von uns entdecken das niemals, aber es gehört sich, bis zum dreißigsten Lebensjahr zu wissen, wer du nicht bist."

Dževad Karahasan, Einübung ins Schweben. Roman. Aus dem Bosnischen von Katharina Wolf-Grieshaber. 304 Seiten, gebunden. Suhrkamp Verlag, Berlin 2023



Nr. 1/2023 23